

Die „*Salzburger Zeitung*“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Trainregiments Nr. 2 Franz Gypra den Adelstand mit dem Ehrentitel «Edler» und dem Prädicate «Gypreszenburg» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem Rechnungsrathe und Vorstande des Finanz-Rechnungs-departements in Laibach Jakob Zabukovec anlässlich der von ihm angeführten Vererbung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 18. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Münzgesetz erledigt und ist in die Specialberatung des Münzvertrages mit Ungarn eingetreten. Das Münzgesetz wurde unverändert in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen. Die Frage der Nickelmünzen, welche seinerzeit im Baluta-Ausschusse zu lebhaften Debatten und einem interessanten Zwischenfalle führte, wurde heute, ohne daß sich eine Gegnerschaft gegen die Einführung von Scheidemünze aus diesem Metalle erhoben hätte, im Sinne der Regierungsvorlage, beziehungsweise des Ausschußsantrages, entschieden.

Der erste Redner, Abg. Fuß, bemerkte, daß man mit Vergnügen unter den neu auszuprägenden Münzen das Kupfer vermissen werde. Der scandalöse Zustand der Kupfermünzen, insbesondere der Bierkreuzerstücke, rechtfertige die Ausscheidung dieses Metalles vollständig, zumal selbst sanitäre Bedenken gegen das schmutzige Kupfer sprechen. Das Nickel sei durch seine Sprödigkeit, welche die Nachmünzung erschwere, für die Scheidemünze besonders geeignet, und im Auschusse habe sich das Nickel sogar als sehr spröde, ja geradezu als Boznickel erwiesen. (Heiterkeit.) Redner besprach den Vertrag mit der Berndorfer Metallwarenfabrik wegen der Nickellieferung und meinte, daß die Unternehmung hiebei allerdings einen bürgerlichen Gewinn zu erzielen berechtigt sei, daß aber in Zeitungs- und Nachrichten eine Uebervorteilung des Staates behauptet werde, daher es angemessen erscheine, die Bevölkerung darüber zu beruhigen.

## Trauermarsch.

In der letzten Woche vor Schluß des Pariser Conservatoriums wurde ich aufgefordert, einer Preis-Concurrenz der Schülerinnen der Anstalt beizuwohnen. Das ist viel verlangt bei einer Hitze von 40 Graden; allein mich interessiert das Streben dieser jungen Damen, die sich hier durch Talent und Fleiß den Weg, wenn schon nicht zur Verühmtheit, so doch zur Unabhängigkeit bahnen wollen.

Als ich eintrat, waren die Mitglieder der Jury vollständig versammelt. Hinter dem grünen Tische bemerkte man die langbehaarten Häupter der Herren Mengin, de la Ruz, Sieg, Courby, Barthe, Salomé, Rousseau und Weterlin. Es fiel mir auf, daß alle diese Leute, die sich mit Musik befaßten, einen so reichen Haarwuchs aufzuweisen hatten, und während ich mit Andacht diese braunen, blonden und hauptsächlich melierten Haarsträhne betrachtete, welche die Stirne der Zuroren beschatteten und auf die Kragen ihrer Amtskleider niederfielen, erschienen der Reihe nach, durch den Saalbiener aufgerufen, die Concurrentinnen und ließen sich auf dem rothsammetnen Tabouret vor dem Piano nieder, und die Production begann.

Es gab unter den Concurrentinnen große und

Finanzminister Dr. Seinhach betonte in seiner eingehenden Erwiderung, der Preis, den die Regierung mit der Berndorfer Fabrik vereinbart hat, sei der gleiche wie der der ungarischen Regierung und vollkommen gerechtfertigt, denn man müsse ins Auge fassen, daß, wenn man sich nicht zur richtigen Zeit vorsehe, die Gefahr bestehe, die genügende Menge nicht zu erhalten. Die Berndorfer Fabrik sei die einzige in Europa, welche Plättchen aus reinem Nickel herstelle, wie die Regierung sie brauche, und das Herstellungsverfahren sei ein geheimes, so daß man wohl nicht verlangen könne, daß die Regierung mit anderen Fabriken einen Vertrag abschließe, von denen sie nicht einmal wisse, ob sie auch ein richtiges Verfahren zur Bearbeitung des reinen Nickels haben. Der Minister wies ferner auf die Schweiz hin, welche gewiß hausälterisch vorgehe und den Preis von 15 Francs für das Kilogramm zahle. Der Minister führte aus, daß der Selbstkostenpreis für die Berndorfer Fabrik von Sachverständigen auf 4 fl. 76 kr. für das Kilogramm geschätzt wurde, was einen Gewinn von 24 kr., das ist fünf Procent, ausmache, der wohl, besonders da es sich um die Lieferung eines großen Quantum handle, nur als ein bürgerlicher Gewinn betrachte werden könne. Der Minister verwies noch auf die Gutachten der von ihm befragten hervorragenden Fachmänner und betonte, daß der Preis des Nickels, das nicht in Würfeln, sondern in Plättchen geliefert werden muß, nicht als übertrieben bezeichnet werden könne. Schließlich sagte der Herr Finanzminister: «Ich kann von meinem Standpunkte nur sagen, so weit ich überhaupt kann, nehme ich mir die allergrößte Mühe, die inländische Industrie zu fördern, wo es nur überhaupt immer möglich ist (Beifall), und ich bin sogar darin mit dem Abgeordneten des 5. Bezirkes (Zueger) einverstanden, daß es sich der österreichische Staat unter Umständen sogar Opfer kosten lassen soll, wenn sie nicht allzu groß sind. (Beifall.) In der Hinsicht geschieht in der That das Möglicste, und da kann ich nur beifügen, daß auch in der Nickelfrage von meiner Seite so vorgegangen wird, wie ich geglaubt habe, in diesem Falle vorgehen zu müssen. Ich bitte Sie zu erwägen, es handelt sich — ich kann das nicht genug wiederholen — nicht um Handelsnickel, sondern um Reinnickel, nicht um Würfel, sondern um Plättchen, und wenn man alles das erwägt, so glaube ich, wird man zu dem Resultate kommen, daß der vorliegende Preis unter den obwaltenden Umständen als ein übertriebener nicht bezeichnet werden kann.»

Abg. Tausche sprach sich gegen die Prägung von Zwei-Sellerstücken aus, weil dadurch, daß dieselben neben der früheren Münzeinheit, dem Kreuzer, be-

kleine, mager und beleibte Mädchen jeder Art und Gattung. Den Namen einzelner wurde die Bemerkung hinzugefügt, daß sie in diesem und jenem Jahre bereits einen Preis errungen, den Namen anderer wieder, daß sie bereits seit einer Reihe von Jahren concurriert hatten, ohne etwas zu erreichen, und die Herren von der Jury machten ihre Notizen. Da rief der Saalbediener: «Fräulein Melanie Forget, 21 Jahre alt, hat in den Jahren 1890 und 1891 concurriert und im Jahre 1891 eine Medaille erhalten.» Es erschien eine große junge Dame in einem gestickten Mousselinekleide. Es war eine prächtige Gestalt. Auf einer wohlgerundeten Büste mit breiten Schultern ruhte ein schöner Kopf mit edlem Profil; die großen Augen waren von kühn geschwungenen Brauen beschattet, und die ganze Figur trug den Stempel seltener Energie. Die Hände der Herren Professoren langten fast gleichzeitig nach dem großen Opernglase, das auf dem grünen Tische vor ihnen lag, und ein wenig ungeduldig klang die Höflichkeitsfrage: «Bitte, nach Ihnen, Herr Collega.»

Fräulein Melanie verneigte sich leicht und bat, man möge einen Wandschirm vor das Clavier stellen. Sie wollte also offenbar wohl gehört, jedoch nicht gesehen sein. Darob großes Befremden im Saale. Die Herren beriethen eine Weile, ob solche Ungewöhnlichkeit statthaft sei, schließlich aber wurde der Wandschirm bewilligt, und die Herren Professoren legten das nun überflüssig gewordene Organon resigniert wieder auf

sehen, das Ein-Hellerstück in Mißcredit kommen und so wie der halbe Kreuzer aus dem Verkehre verschwinden würde; dadurch gienge der Vortheil der kleineren Münzeinheit verloren, man würde mit Zwei-Hellerstücken zahlen müssen, was sonst um einen Heller zu haben wäre; Redner beantragte eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Ausgabe von Zwei-Hellerstücken auf das nothwendigste zu beschränken und besonders in größerer Menge nur Ein-Hellerstücke auszuprägen. Finanzminister Dr. Steinbach erklärte, daß, was immer nur möglich ist, von Seite der Regierung geschehen wird, um einerseits eine Vertheuerung hintanzuhalten und anderseits die kleinere Münze zu der Bebeutung zu bringen, die sie verdient und die namentlich für den kleineren Mann von ungeheurer Wichtigkeit ist. (Bravo!) Gerade der Grund, warum Fünf-Hellerstücke nicht ausgeprägt werden sollen, sei der, eine solche Vertheuerung hintanzuhalten. Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wurde Art. XI unverändert angenommen; auch die vom Abg. Tausche beantragte Resolution gelangte zur Annahme.

Eine längere Debatte veranlaßte nur noch der Artikel XXIV (Uebergangsstadium und Aufnahme der Barzahlungen); es betheiligten sich an derselben die Abgeordneten Dr. Slavik, Dr. Raizl, Abt Treuinfels, Dr. Queger, Dr. Süß, Dr. Wenger und der Berichtserstatter Abg. Szczebanowski sowie der Herr Finanzminister Dr. Steinbach, welcher zu wiederholtenmalen das Wort ergriff, um die gegen Artikel XXIV vorgebrachten Bedenken zu widerlegen. Dieser schließlich unverändert angenommene Artikel lautet: «Die allgemeine Einführung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung im Zusammenhange mit der Ordnung der Verhältnisse des allgemeinen Münzverkehrs und den Bestimmungen über die Anwendung der neuen Währung auf die Rechtsverhältnisse, sowie die Verfügungen in Bezug auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze im Umlauf verbleibenden Landesfilbermünzen zu 2, 1 und  $\frac{1}{4}$  Gulden österreichischer Währung, ferner die Verfügungen über die Einlösung der Staatsnoten, die Bestimmungen über die Ordnung der Papiergeldcirculation und die Verfügungen über die Aufnahme der Barzahlungen werden durch besondere Gesetze festgestellt werden. Es können jedoch alle Zahlungen, welche gesetzlich in österreichischer Währung — sei es in klingender Münze oder nicht — zu leisten sind, bereits von dem Zeitpunkte an, da das gegenwärtige Gesetz in Kraft treten wird, nach Wahl des Schuldners auch in Landesgoldmünzen der Kronenwährung dergestalt geleistet werden, daß das Zwanzig-Kronenstück zum Werte von 10 Gulden österreichischer Währung und das Zehn-Kronenstück zum Werte von

den grünen Tisch. Und es war besser so: denn nur das Ohr und nicht das Auge sollte beeinflusst werden.

Auf dem Programme stand: Das Begräbniß des Generals Lamarque. «Lamarque (Maximilian), französischer General, wurde unter der Restauration von dem Departement des Landes zum Deputierten ernannt, nahm immer großen Antheil an der Opposition, erfreute sich großer Beliebtheit und wurde im Jahre 1832 durch die Cholera hinweggerafft. Seinem Leichenzuge folgte eine ungeheure Menschenmenge, welche große Ausschreitungen verübte. Die gegen die Menge abgefeuerten Kanonenschüsse vermengten sich mit den Klängen des Trauermarsches.»

Das Thema, das die Musikerin behandeln sollte, war interessant und bot der Phantasie der Künstlerin weiten Spielraum. Alle Anwesenden hatten die Aufgabe gelesen und horchten mit Spannung. Und nun, inmitten der größten Stille, ertönte wie aus weiter Ferne ein frommer Gesang, vermischt mit leisem Schluchzen, welches in laute Klage überging, dann langsam sich beruhigte und erstarb. Allmählich wuchs der Klagegesang wieder, schwoll zum mächtigen Choral an, jetzt stieg er brausend zum Himmel auf, schwebte eine Weile im unendlichen Raume, um sich endlich wieder auf die betrübtte Erde zu senken. Die ernsten Töne des Basses schienen zu trösten, zu segnen, während die hohen Töne die Lust mit klagenden Frauenstimmen zu erfüllen schienen. Dann unterschied man

5 Gulden österreichischer Währung gerechnet wird. Dasselbe gilt von den Silber-, Nickel- und Bronzemünzen der Kronenwährung nach Maßgabe der denselben im Artikel XIX dieses Gesetzes eingeräumten Zahlkraft, und zwar dergestalt, daß das Ein-Kronenstück zum Werte von 50 Kreuzern österreichischer Währung, das Fünfzig-Hellerstück zum Werte von 25 Kreuzern österreichischer Währung, das Zwanzig-Hellerstück zum Werte von 10 Kreuzern österreichischer Währung, das Zehn-Hellerstück zum Werte von 5 Kreuzern österreichischer Währung, das Zwei-Hellerstück zum Werte von ein Kreuzer österreichischer Währung und das Ein-Hellerstück zum Werte von  $\frac{1}{10}$  Kreuzern österreichischer Währung gerechnet wird.

Nach der Annahme des Münzgesetzes übergieng das Haus zur Berathung des Entwurfes des Gesetzes, wonach das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse eines Münz- und Währungsvertrages mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird. Das Eingehen in die Specialdebatte über diese Vorlage wurde mit 118 gegen 49 Stimmen beschlossen. Zum Artikel I ergriß der Abgeordnete Weber (Pfarrer in Währen) das Wort, um dem Mißtrauen Ausdruck zu geben, welches von der Bevölkerung seines Wahlbezirkes der Kronenwährung entgegengebracht werde. Er habe bisher viel von den Vorteilen gelesen, welche die Kronenwährung den besitzenden Classen bringen solle, aber nichts von den Vorteilen, welche das Volk aus derselben ziehen solle. Vicepräsident Dr. Rathrein ermahnte den Redner, nicht auf die Generaldebatte zurückzugreifen. Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß die Beibehaltung des Papiergeldes besser wäre als die Einführung der Goldwährung mit Hilfe eines in Gold verzinslichen Goldanlehens. Vicepräsident Dr. Rathrein ersuchte den Redner wiederholt, sich an die Sache zu halten, und erklärte, daß er ihm sonst das Wort entziehen müßte. Redner (Abgeordneter Weber) erwiderte, daß er in der Generaldebatte sich rechtzeitig gemeldet, aber, obwohl der erste Anwesende, doch bereits eine größere Anzahl von Rednern vorgemerkt fand, so daß er nicht mehr zum Worte kommen konnte. Vicepräsident Dr. Rathrein gab dies zu, bemerkte aber, daß dies mit dem vorliegenden Gegenstande nichts zu thun habe. Er könne nicht gestatten, daß auf die Generaldebatte über das erste Gesetz zurückgegriffen werde. Abgeordneter Weber entgegnete, daß ihm von dem Herrn Vicepräsidenten Freiherrn von Chlumetzky versprochen worden sei, er könne bei § 1 dieses Gesetzes über alles sprechen. Redner besprach hierauf die politische Lage der slavischen Bevölkerung in Währen und die Kronungskronung für die Länder der böhmischen Krone. (Beifall bei den Jungcechen). Vicepräsident Freiherr von Chlumetzky, das Präsidium übernehmend, erklärte, daß es unrichtig sei, was der Redner in betreff des erteilten Versprechens gesagt habe; er habe ihm nur erklärt, daß er bei Artikel I über alle allgemeinen Währungsfragen sprechen könne. Abgeordneter Weber erklärte unter seinem Eide, daß es so sei, wie er gesagt. (Unruhe.) Vicepräsident Freiherr von Chlumetzky entgegnete, daß er dies einfach als unwahr bezeichnen müsse. (Applaus links. Widerspruch bei den Jungcechen.)

Artikel I wurde unverändert angenommen. Die Artikel II bis IX gelangten ohne Debatte zur Annahme. Die Artikel X und XIX betreffend das Quotenverhältnis (70 : 30) wurden zusammen in Berathung gezogen. Gegen dieses Quotenverhältnis sprachen die Abg. Pfeiffer und Hofmann von Wellenhof, wogegen Abg. Dr. Beer mit Wärme für die Regierungsvorlage eintretend und schließlich erklärte, daß jetzt nicht der

deutlich das Brausen der herannahenden Volksmenge. Anlaß da sei, um einen casus belli mit Ungarn zu finden. Nachdem noch der Herr Finanzminister mit Entschiedenheit für das bestehende Quotenverhältnis von 70 : 30 eingetreten und Abg. Schneider gegen Ungarn gesprochen, wurde die Verhandlung abgebrochen.

### Politische Uebersicht.

(Das Reichsgesetzblatt) macht das sanctionierte Reichsgesetz, betreffend die Ausführung öffentlicher Verkehrsanlagen in Wien, kund. Gleichzeitig mit diesem Reichsgesetze hat auch das vom niederösterreichischen Landtage beschlossene Landesgesetz über die Wiener Verkehrsanlagen die kaiserliche Sanction erhalten.

(Das Herrenhaus) wird heute oder Mittwoch die Balutavorlagen und die noch der Erledigung harrenden Gegenstände der Beschlussfassung unterziehen, und Ministerpräsident Graf Taaffe, der aus Ellschau wieder in Wien eingetroffen ist, wird am Schlusse der Sitzung im kaiserlichen Auftrage die Vertagung des Reichsrathes aussprechen. Es tritt sodann in der parlamentarischen Thätigkeit eine etwa zweimonatliche Pause ein, welche erst durch den Zusammentritt des ungarischen Reichstages am 26. September unterbrochen werden wird.

(Die Delegations-Mitglieder.) Von den vierzig Mitgliedern der Delegation, welche das Abgeordnetenhaus gewählt, gehören 12 der Vereinigten deutschen Linken, 10 dem Club der Conservativen, 4 dem Jungcechen-Club, 1 dem Club der czechischen Abgeordneten aus Währen, 6 dem Polen-Club, 1 dem Ruthenen-Club an; 2 sind Deutschnationalen, 1 außerhalb des Clubverbandes stehender Südslave (Spinčić), 1 außerhalb des Clubverbandes stehender Deutschnationaler (Turnher), 1 Anhänger der Lienbacher-Fraction, 1 Mitglied des Coronini-Clubs.

(Enquête über die Steuerreform-gesetze.) Der Steuerauschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, über jenen Theil des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes über die Personalsteuern, welcher die allgemeine Erwerbssteuer behandelt, eine Enquête einzuleiten. In Verfolg dieses Beschlusses hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses an die Handelskammern und sonstige Fachcorporationen des Reiches die Einladung gerichtet, sich über jenen erwähnten Abschnitt der Gesetzesvorlage gutachtlich äußern und diese Gutachten bis spätestens Ende September an das Präsidium des Abgeordnetenhauses einsenden zu wollen. Das Präsidium gibt in seiner Zuschrift der Ansicht Ausdruck, daß bei der großen Wichtigkeit der in Rede stehenden Steuerreform sich ein eingehendes Studium des diesbezüglichen Gesetzentwurfes empfehlen wird.

(Das Ministerium des Innern) hat an alle politischen Landesbehörden folgenden Erlass gerichtet: «Mit Rücksicht auf das Näherrücken der Cholera-gefahr wird die Landesbehörde aufgefordert, ungeäumt die Bestimmungen der mit dem Erlasse vom 5. August 1886 hinausgegebenen Cholera-Instruction im Landesgesetz- und Verordnungsblatte zu republicieren. Ferner wolle es sich die Landesbehörde angelegen sein lassen, die zur Lieferung von Desinfectionsmitteln, insbesondere roher und kristallisierter Carbonsäure, berufenen Apotheker und sonstigen Gewerbsleute, die ersteren auch hinsichtlich der Bevorräthigung von Salzsäure und der zur Choleraabhandlung erforderlichen Medicamente, zu erinnern, daß dieselben für die Vereithaltung hinreichender Mengen der vorgeschriebenen Desinfections-, beziehungsweise Arzneimitteln rechtzeitig Vorsorge treffen. Mit Rücksicht auf den durch die große Verbreitung

der Cholera im Auslande gefährdeten Gesundheitszustand und die mit dem Erlasse vom 8. d. M. angeordnete Ueberwachung der raschen und präcisen Durchführung aller zur Abwehr der Cholera dienenden sanitären Maßnahmen durch die Sanitätsorgane ergibt es sich von selbst, daß eine Beurteilung dieser Organe nur in außerordentlichen, durch die Umstände unbedingt gebotenen Fällen platzgreifen dürfe.»

(Der englische Gesandte in Marokko) Sir Evan Smith, hat sich von Fez nach Tanger zurückgezogen, wohin ihm der Großvezier und die anderen marokkanischen Minister nachreisen, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Nach den Mittheilungen Londoner Blätter enthält der englische Vertrag-entwurf folgende Hauptpunkte: Bildung einer Polizei in den Küstenstädten unter gemeinsamer Aufsicht des Sultans und der Vertreter der Großmächte; Beschaffung der gehörigen Wasserzufuhr für Tanger, Aufhebung der Ausfuhrzölle auf Waren, die von einer marokkanischen Provinz nach einer anderen zu Wasser gesendet werden, Ermäßigung des Ausfuhrzolles auf alle Cerealien, ausgenommen auf Weizen, von zehn auf vier Realen; Unterdrückung des Sklavenhandels; Aufhebung der Beschränkungen für Erwerbung von Grundbesitz und beim Bau von Häusern seitens der Europäer in Marokko.

(Der deutsche Botschafter in Wien.) Gegenüber dem bereits von der «Kölnischen Zeitung» in bestimmter Weise dementierten Gerüchte über den Rücktritt des deutschen Botschafters Prinzen Reuß statuirt das «Fremdenblatt», daß auch in den Wiener leitenden Kreisen hierfür kein Anzeichen bekannt sei und fügt hinzu, man könnte den Prinzen Reuß nur mit dem lebhaftesten Bedauern von seinem Posten scheiden sehen, auf welchem er seine hohe staatsmännische Begabung so erfolgreich zu bewähren in der Lage war.

(England.) Wie aus London gemeldet wird, kehrte Gladstone vorgestern nach Schloß Hawarden zurück und wird heute in London erwartet, woselbst Sir William Harcourt, John Morley und andere hervorragende Mitglieder der liberalen Partei bereit sein werden. Dem Ergebnisse dieser Berathungen muß mit Spannung entgegengeesehen werden, da innerhalb der Mehrheit im neuen Parlamente widerstrebende Ansichten über den Feldzugsplan und die zunächst zu ergreifenden taktischen Maßnahmen der Whigs sich geltend machen.

(Herr von Giers — erkrankt.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, gestaltet sich der Gesundheitszustand des zur Zeit auf seinem Gute in Finnland weilenden Ministers des Aeußern, Herrn von Giers, immer ungünstiger und flößt seiner Umgebung lebhaft Besorgnisse ein.

(Im norwegischen Storting) brachten drei Mitglieder der Linken, drei der Rechten und drei der moderaten Partei einen Antrag auf Abänderung des Grundgesetzes in der Richtung ein, daß der König berechtigt sein soll, das Storting aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen.

(Vom jungen König von Serbien.) Auf Andrängen der radicalen Parteikreise wurde dem jungen König Alexander der Besuch seiner Mutter gestattet. Es wird über die Zusammenkunft seiner Mutter in einem englischen Seebade verhandelt.

(Unruhen auf den Philippinen.) Der eingeborne Stamm auf Mindanao hat sich empört und die Stadt Luangan angegriffen, wurde jedoch unter starkem Verluste von Todten und Verwundeten zurückgeworfen.

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(121. Fortsetzung.)

Francisca saß still und bleich an ihrem Platz und lauschte zerstreut, wenn auch mit zur Schau getragenen Interesse der elegant fließenden Conversation der Witwe, die an ihrer rechten Seite saß. Erstere große, schwarze Augen flogen scharf fixierend von dem Senator zu seiner Gattin und von dieser zu Dorothea. Sie sah den Dreien an, daß etwas besonderes vorgefallen war.

Neben Dorothea hatte Hartwig Goldschläger seinen Platz gefunden. Er weilte bereits vierzehn Tage in Hamburg, und obgleich er in Streits Hotel am Jungfernstieg wohnte, brachte er doch die meiste Zeit in dem Senatorenhause zu. Die schöne, ernste Cousine übte eine magnetische Anziehungskraft auf ihn aus. Mit jedem Tage des Beisammenseins versank er tiefer in ihren Zauber; sein ganzes Interesse am Leben wuchs mit der Liebe zu ihr in eins.

Die ungeduldige Stimme des Senators fiel auch ihm auf, ebenso wie Dorothea's Schweigsamkeit beim heutigen Diner, und es war ihm, wie vielleicht allen Anwesenden, ausgenommen Gertrud, die lustig wie immer plauderte, eine Erleichterung, als man sich endlich erheben konnte.

Plötzlich wurde die Melodie wie durch einen dumpfen Donner entzwei gerissen. Bum! erdröhte es vom Claviere her. Kein Zweifel, das war die brutale Gewalt der Massen, die ihre raue Stimme ertönen ließ. Und es war so wunderbar ausgeführt, so täuschend ähnlich, daß der ganze Saal vor diesem Tonbilde des Bürgerkrieges erschauerte.

Da plötzlich hört man ein Geschrei des Aufruhrs der Rache. Es war, als revoltierte eine ganze Armee von Proletariern, die den Besiegten zuhülfe geeilt waren. Man schießt auf unsere Brüder! Darauf verworrenes Stimmengetöse, welches allmählich wieder in den ernsten, klagenden Trauergefang ausklingt. Dann neuer Kanonendonner und erneuertes Geschrei der Menge. Es war herrlich anzuhören, dieses Gemisch von erhabenen Melodien, Kanonendonner und Heulen der Menge, und jedesmal, wenn ein Kanonendonner verhallt war, erklang die Trauermelodie reiner und erhabener, als wollte sie den Himmel um Verzeihung anflehen, für all die menschliche Thorheit und den Brudermord. ... Als das Spiel beendet war, erschien Fräulein Forget vor dem Wandschirm, glättete leicht die Falten ihres Russelkleides, verneigte sich und verschwand unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden. Einstimmig wurde ihr der erste Preis zuerkannt, und ich beeilte mich, ihre Adresse zu erfahren.

Am anderen Tage fand ich mich in ihrer Woh-

nung ein, stellte mich ihr als Kritiker vor und versicherte ihr, daß ich ausschließlich im Interesse der Kunst gekommen sei. Nachdem sie also über meinen Besuch im klaren war, sagte ich: «Mein Fräulein, ich bitte Sie um eine große Gnade. Spielen Sie mir, nur mir allein, noch einmal das «Begräbniß des Generals Lamarque» vor, aber — ohne Wandschirm. Ich möchte so gerne wissen, wie Sie es anstellen, den Kanonendonner so täuschend nachzuahmen.»

Sie zögerte, sichtlich verlegen, aber ich bat so lange bis sie nachgab. «Also hören Sie!» Sie setzte sich zum Clavier und fieng ihren Trauermarsch an. Aber plötzlich, zu meiner großen Ueberraschung, hielt sie in der Melodie inne, erhob sich vom Sessel und setzte sich schwer auf die Tasten, welche von dieser Wucht gedrückt, in gewaltigem Donner ertönten.

So also imitierte das schöne Mädchen den Kanonendonner! Und jedesmal, wenn der Moment einer neuen Kanonade kam, erhob sie sich und setzte sich energisch auf die linke Seite der Claviatur, dann spielte sie wieder weiter.

Bei diesem Anblick erfüllte mich eine unwiderstehliche Freude und gleichzeitig eine Bewunderung für diesen monumentalen Bau, der so harmonische Effecte zu erzielen verstand.

Lange werde ich mich an das Begräbniß des Generals Lamarque erinnern. . . . Pompon

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Wiener Zeitung“ meldet, für den Bau einer evangelischen Kirche in Währing 2000 fl. zu spenden geruht.

— (Aristokratische Hochzeit.) Die Vermählung der Gräfin Marie Waideck mit dem Grafen Heinrich Luchesi-Palli, Prinzen von Campofranco, wird, wie schon gemeldet, am 26. d. M. in der erzbischöflichen Hauskapelle in Wien um 10 Uhr vormittags stattfinden und durch den Cardinal Fürst-Erzbischof Gruscha vollzogen werden. Das junge Paar wird nach der Hochzeit eine Reise in die Schweiz antreten und in der zweiten Hälfte August nach Bozen kommen, um dann den Herbst auf dem Schlosse Salegg in Kaltern zuzubringen.

— (Ausbruch des Vulcans Gunong Abu.) Ueber den Ausbruch des Vulcans Gunong Abu auf der im malayischen Archipel gelegenen Insel Sangir wird nunmehr officiell berichtet: Der nordwestliche Theil der 44 Kilometer langen und 15 Kilometer breiten Insel wurde vollständig zerstört, wobei zweitausend Eingeborene umkamen. Unter den Opfern befindet sich kein Europäer. Die südöstliche Hälfte der Insel ist nicht untergegangen, doch wurden auch da Gebäude und die Ernte zerstört. Einer Hungerstoth wurde durch sofortige Hilfeleistung vorgebeugt.

— (Eine Rahnfahrt von Marseille nach Rom.) Der Afrikareisende Borelli unternahm am 28. Juni allein in einer 30 Kilogramm schweren Jolle die Fahrt von Marseille längs der Mittelmeerküste und den Tiber Stromaufwärts nach Rom. Er hat bereits das italienische Küstengebiet erreicht und befindet sich bei einer täglich zurückgelegten Entfernung von 40 bis 60 Kilometer ganz wohl. Die Gesamtentfernung beträgt etwa 1200 Kilometer. Auf der Strecke zwischen Toulon und Saint Tropez wurde Borelli von Delphinen begleitet, auch füllte sich seine Jolle mit Wasser, so daß er an die Küste treiben mußte.

— (Revoltierende Marktweiber.) Aus Pontevedra in Spanien wird telegraphiert: Die Marktweiber aus den benachbarten Dörfern rotteten sich in der Zahl von etwa tausend zusammen, um gegen die Verzehrungssteuer zu protestieren; dieselben vertrieben den Steuerannehmer, betwarfen den Bürgermeister und einen Polizei-Agenten mit Steinen und plünderten das Steueramt. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

— (Die Cholera.) Wie man aus St. Petersburg meldet, ist die Cholera zuverlässigen Privatnachrichten zufolge in Taganrog und seit vorgestern in Kerc aufgetreten, wo 3 Todesfälle zu verzeichnen waren. Das Auftreten der Cholera in Koftov ist nunmehr auch officiell constatirt worden, und zwar sollen in der Stadt und im Dongebiete 26 Fälle einen tödlichen Ausgang genommen haben.

— (Sehr starke Regengüsse) ließen in den französischen Departements Drone und Ardèche die Flüsse Jabron und Roubion anschwellen, welche durch ihre Fluten die ganze Umgegend verwüsteten. Besonders um Montelimar wurde viel Schaden angerichtet. Am Sonntag standen die Dörfer der Umgebung dieser Stadt drei Meter tief im Wasser; viele Familien mußten auf die Dächer flüchten.

— (Ertrunkene.) Als Samstag nachmittags die Obsthändler Gebrüder Schütz aus Spiz und deren

Beim Dessert, währenddem Emil schon seinen Kaffee trank — er gieng gleich nach Tisch wieder auf seinen Wachtposten im Comptoir — überbrachte Charles zwei Briefe, einen für den Senator und einen für Francisca, die beide sogleich erbrachen.

„Tante Ellnor kommt nächste Woche,“ sagte Francisca; „sie schreibt mir, die Sehnsucht lasse ihr keine Ruhe länger.“

„Voilà!“ rief der Senator. „Von wem dieser Brief ist, wirst du kaum errathen, auch nicht, was er enthält!“

„Aus dem Ersten folgt das Zweite,“ versetzte Francisca lächelnd.

„Er ist von Prinz Raimund Corita, ein Dank für unseren Glückwunsch zu ihrer Vermählung. Das junge Paar beabsichtigt, seine Verwandten in Schweden und Petersburg auf der Hochzeitsreise zu besuchen, und da der Weg durch Hamburg führt, so würden sie — so schreibt mir der Prinz — so frei sein, unsere Gastfreundschaft für einige Stunden in Anspruch zu nehmen. Natürlich werde ich sofort depechieren, daß wir sicher darauf rechnen, sie werden die angekündigten Stunden zu Tagen umwandeln!“

„Solche Besuche haben gar keinen Zweck,“ warf Emil verdrießlich ein. „Was thu' ich damit? Kostet viel Geld, viel Geld. Ich sah noch neulich mal die Rechnungen durch, die von dem Besuche des Herzogs von Soundso herrühren. Schweres Geld! Schade!“

Der Senator schlug vor, den Kaffee im Musikzimmer einzunehmen, und die Damen stimmten ihm lebhaft zu.

(Fortsetzung folgt.)

Schwester in einer mit Obst beladenen Bille in Weissenkirchen landen wollten, stießen sie derart unglücklich an die Schiffsbrücke, daß die Bille umkippte. Die drei Insassen fielen ins Wasser; die Schwester rettete sich, die Brüder ertranken.

— (Der neue Patriarch von Venedig.) Wie man aus Rom meldet, hat der Papst beschloffen, den in dieser Stadt als Minoritenmönch lebenden dalmatinischen Pater Soldati zum Patriarchen von Venedig zu ernennen.

— (Internationale Zeitungs-Ausstellung.) In den Monaten April und Mai 1893 findet in Brüssel eine Ausstellung der alten und modernen Presse statt. Mit der Ausstellung ist ein Congress, ferner Vorträge und Feste verbunden.

— (Ein verheerender Sturm) tobte in der Nacht zum 21. d. M. an der Westküste Englands. Zahlreiche Schiffsunfälle werden gemeldet. Das Liverpooler Rettungsboot kenterte, wobei drei Personen ertranken.

— (Ein Skeptiker.) Kaufmann (zu einem Commis, der ihm gekündigt hat): „Sie wollen also wirklich heiraten?“ — „Ja, Herr Principal, ich will mich selbständig machen.“ — „Und da wollen Sie heiraten?“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

## Zur Frage der Straßenbezeichnung in Laibach.

Der Herr Landespräsident hat in Angelegenheit des Beschlusses des Laibacher Gemeinderathes, betreffend die Bezeichnung der Gassen, Straßen und Plätze der Stadt mit Aufschristafeln nur in slovenischer Sprache, nachstehenden Erlaß an den Herrn Bürgermeister in Laibach gerichtet:

„Eure Hochwohlgeboren! Das Hauptcontingent der Bevölkerung der Stadt Laibach bilden nach der letzten Volkszählung die 24.200 Bewohner slovenischer und die 5.127 Bewohner deutscher Nationalität. Das Staatsgrundgesetz vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142, enthält in seinem Artikel 19, Abs. 1 und 2, die Bestimmungen: „Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt, und jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache. Die Gleichberechtigung aller landesüblichen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben wird vom Staate anerkannt.“

Diesen staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen war der Gemeinderath, beziehungsweise der Magistrat, der Landeshauptstadt Laibach bisher bemüht, innerhalb des der Gemeinde gesetzlich zugewiesenen Wirkungskreises nachzukommen. In den öffentlichen Volksschulen derselben ist nämlich die Unterrichtssprache für die Kinder slovenischer Nationalität die slovenische und für die Kinder deutscher Nationalität die deutsche, wobei zugleich in jeder Schule der Bestimmung des 3. Absatzes des citirten Artikels 19, beziehungsweise des § 6 des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 62, hinsichtlich der Unterweisung der Schulkinder in der betreffenden zweiten Landessprache gebührende Rechnung getragen wird. Ebenso gilt der Grundsatz der Gleichberechtigung für die beiden genannten Sprachen im amtlichen Verkehre der Gemeindebehörde mit den Bewohnern Laibachs: diese können je nach ihrer Nationalität ihre Anliegen bei derselben sowohl mündlich als schriftlich in slovenischer oder in deutscher Sprache anbringen und erhalten die Erledigung in der bezüglichen Sprache; die Kundmachungen, Erlasse und Verordnungen, welche für die Bewohner beider Nationalitäten gelten sollen, erfolgen in beiden Sprachen; das letztere gilt namentlich auch hinsichtlich der in der Sitzung des Laibacher Gemeinderathes vom 22. Juni 1876 beschlossenen und auch vollzogenen Verordnung, betreffend die öffentliche Bezeichnung der Gassen, Straßen und Plätze mit Namen in den beiden gedachten Sprachen, was umso mehr dem Geiste des Gesetzes entspricht, als Laibach die Hauptstadt des Landes Krain ist, in welchem Slovenen und Deutsche leben und mit dieser Stadt in fortwährendem Verkehre stehen.

Nach dem Gesagten wurde also bisher nicht nur der factische Bestand sowohl der slovenischen als der deutschen Nationalität und Sprache in Laibach von der Gemeindevertretung, wie von den staatlichen Behörden, anerkannt, sondern wurden demgemäß von derselben auch die staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte jeder dieser beiden Nationalitäten respectirt. Im Widerspruche jedoch mit den ihr gesetzlich obliegenden Pflichten und im Widerspruche mit ihrem eigenen, von keiner Seite angefochtenen Beschlusse vom 22. Juni 1876 hat nun die Laibacher Gemeindevertretung in der Sitzung vom 24. Juni 1892 den Beschluß gefaßt, daß in der Stadt Laibach die Bezeichnungen einzelner Gassen, Straßen und Plätze — größtentheils mit Aenderung der bisherigen Namen — nur in slovenischer Sprache anzubringen und in Zukunft derlei Bezeichnungen nur in dieser Sprache zu ergänzen sind.

Mit diesem die Rechte der deutschen Bewohner Laibachs verletzenden Beschlusse wird gegen das bestehende Gesetz verstoßen, und es wird somit — auch abgesehen davon, daß die Durchführung desselben einen beirrenden Einfluß auf das Catastraloperat sowie auf die Grund-

buchverwaltung üben und daher ohne staatliche Genehmigung nicht platzgreifen könnte — mit Rücksicht zugleich auf den diesfälligen Protest von 561 Steuerträgern und die Vorstellung des Domcapitels von Laibach die Vollziehung des erwähnten Beschlusses auf Grund des § 84 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach untersagt.

Dies wird Euer Hochwohlgeboren in Erledigung des Berichtes vom 23. d. M., Z. 151/Pr., dessen Beilagen, mit Ausnahme der bezüglichen Auszüge aus den gemeinderäthlichen Sitzungsprotokollen, im Anschlusse /. zurückschicken, zur Kenntnissnahme und Nachachtung mitgetheilt.

Laibach, 24. Juli 1892.

Winkler m. p.

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath von Laibach hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Vorsitzenden; Berichte der Bau-Section a) über das ergänzte Gesuch wegen Verkauf des städtischen Baugrundes zwischen dem Klosterfrauengarten und der neuen Triesterstraße, b) über den Recurs des Herrn Anton Jerancic in Bau-Angelegenheiten; Berichte der Polizei-Section a) wegen Einführung einiger Gemeindefragen, kundgemacht im Landesgesetze vom 3. December 1868 (R. G. Bl. Nr. 17), b) über den Antrag des Landesamtsrathes, daß aus sanitären Rücksichten die Schleppe bei Damenkleidern zu verbieten wäre; Bericht der Schul-Section über die städtischen Kindergärten; Bericht der Stadtverschönerungs-Section über die Zuschrift des krainischen Landesausschusses wegen Regulierung und Beleuchtung des Platzes vor dem neuen Landestheater; Bericht der Wasserleitungs-Section wegen Abgabe des Wassers für das neue Landestheater; Bericht des städtischen Magistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindevorstand; Personalien.

\* (Bauhätigkeit.) Wenngleich das heurige Jahr gegen die rege Bauhätigkeit verflossener Epochen zurückbleibt, so haben wir trotzdem so manches Neue von bleibendem Werte für die Verschönerung und Sanierung unserer emporstrebenden Stadt zu verzeichnen. Da ist vor allem endlich das alte Ballhaus gefallen, dessen zwar ehrwürdige, nichtsdestoweniger aber hässliche Ruine die gleichnamige Gasse geraume Zeit verunzierte; bald werden die letzten Spuren des alten Gerümpels durch die krainische Baugesellschaft entfernt sein, und eine breite Straße wird zu dem neuen Cottageviertel führen, dessen vielversprechenden Anfang eine prächtige, im Rohbaue theilweise fertige Villa in gothischer deutscher Renaissance, geschmückt mit Erker und einem Thurm, bilden wird. Anstoßend an den Garten dieses dem Privatier Herrn Albert Jeschko gehörenden Neubaus werden zwei weitere Villen durch die genannte Gesellschaft noch heuer unter Dach gebracht, indes das dritte und vierte Zinshaus auf der Bertaca der Vollendung nahe ist und im August und November bezogen wird. Am Gislauflage ist der neue Anschlappavillon zur Freude aller Eisportfreunde fertiggestellt und damit einem bringenden Begehren genüge geleistet. Die Verlängerung der Triesterstraße sammt Canalisierung geht rüstig vorwärts, und wird an letzterer gegenwärtig in der Maria-Theresien- und Wienerstraße gearbeitet. Gegenüber der Cigarrenfabrik baut die krainische Baugesellschaft ein Maschinenhaus und eine Zimmermannswerkstätte mit allen nöthigen Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb. Erwähnenswert erscheint weiters, daß die erwähnte Gesellschaft die Hochbauten der Unterkrainer Bahnen in Laibach, Laverca und Stofelja erstanden hat, außerdem unter anderen auswärtigen Arbeiten ein Beamtenwohnhaus, Arbeiterhäuser der Gewerkschaft und ein mit allem modernen Comfort ausgestattetes Wohnhaus dem Herrn Trebn in Asling baut. Die Asphaltierung des Trottoirs in der Stadt, eine weithin — fühlbare Arbeit, die besondere Aufmerksamkeit zahlreicher Neugieriger erregt, wird mit anerkennenswürdigem Rascheit durchgeführt und damit oft beklagten, recht unangenehmen Uebelsständen gründlich abgeholfen.

— (Großer Brand.) Man berichtet uns aus Adelsberg unterm Gestrigen: Gestern um 2 Uhr nachmittags brach in der benachbarten Ortschaft Großottol aus bisher unbekannter Ursache eine Feuersbrunst aus, welche, trotzdem die Feuerwehr von Großottol sofort und jene von Adelsberg unmittelsbar nach dem gegebenen Feuerzeichen auf der Brandstelle eintrafen, rapid um sich griff; auch die Spritzen der 1 1/2 Stunden entfernten Ortschaften Grubevje und Sandol waren so schnell, als es überhaupt nur möglich war, auf dem Brandplatze und alle griffen mit vereinten Kräften ein, um das verheerenden Elementes Herr zu werden, was ihnen nach Verlauf von vier Stunden unter Aufbietung aller Kräfte auch endlich gelungen ist. Erwähnenswert ist hierbei die Umsicht und Willigkeit der Ortsbewohner von Großottol, welche sich ohne Aufforderung der Feuerwehr unterordneten. Herr Kaplan Brešar aus Adelsberg gieng allen mit gutem Beispiele voran, indem er thatkräftig selbst Hand anlegte; wie das Landvolk eingriff, als es den geistlichen Herrn sah, wie er mit Opfermuth und Selbstlosigkeit bestrebt war, dem Nächsten sein Hab und Gut zu retten!

Eingeäschert wurden 33 Gebäude, darunter Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Die Leute hatten ihre Feuernte bereits unter Dach, und die gieng in Flammen auf. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen; von Hausnuthieren giengen zwei Kalbinnen zugrunde. Es sind zwar die meisten Besitzer mit geringen Beträgen versichert, doch leider nur auf die Gebäude selbst; das Glend ist demnach groß, und es bricht dem theilnehmenden Menschen beinahe das Herz, wenn er in Betracht zieht, mit welchen Mühen sich der Karstbauer überhaupt seinen Lebensunterhalt zu sichern sucht.

— (Heimatliche Kunst.) Das bekannte Pariser Journal «L'Illustration» bringt in seiner letzten Nummer vom 23. Juli eine Nachbildung des Gemäldes unserer heimatischen Künstlerin Fräulein Ivana Kobilca: «Im Sommer», und begleitet dieselbe mit nachstehendem Texte: «In der anmuthigen Composition des Fräuleins Ivana Kobilca — einer österreichischen Malerin von sehr geschätztem Talent — athmet alles den Zauber der Natur. Die junge Schlossherrin — eine kaum halbgeöffnete Rose aus Bengalen — hat die Einsamkeit aufgesucht. Angelangt an das Ende des Parkes an der Stelle, wo das große Laubwerk beginnt, hat es eine Schar von Dorfjungen übernommen, sie mit Waldblumen, Geißblatt, Hopfen, Maßliebe zu versehen, welche sie mit geschickter Hand slicht, um ihre zwanzig Jahre zu bekränzen. Ein köstliches Genrebild von vollendeter Ausführung, welche von ebensoviel Geschmack als Geschicklichkeit zeugt. Die beiden Hauptfiguren insbesondere sind mit einer Feinheit des Pinsels behandelt, die ihnen das echt Sammtartige der Jugend belassen hat.»

— (An der k. k. Hebammen-Lehranstalt) haben am 23. d. M. unter dem Vorfige des Regierungsrathes Herrn Dr. Keesbacher die strengen Prüfungen stattgefunden, und zwar in deutscher Sprache. Es unterzogen sich derselben vier Candidatinnen (zwei aus Krain, je eine aus Steiermark und Kroatien), und erhielten als Prüfungscalcul zwei «sehr gut» und zwei «gut»; zwei waren Stipendistinnen. Der nächste deutsche Hebammen-Lehrcurs dürfte erst im Sommer 1894 stattfinden, da behufs besserer Vertheilung der Stipendien, respective Ausnützung des klinischen Lehrmaterials, die Hebammencandidatinnen so vertheilt werden sollen, daß nach je drei slovenischen Cursen mit 7 bis 8 Stipendien ein deutscher Curs mit 6 Stipendien stattfinden soll. Es würden dadurch überdies sowohl die Slovenen als die Deutschen je zwei Stipendien gewinnen.

— (Personenfrequenz der Staatsbahn.) Gleich dem vorhergehenden hatte auch der letzte Sonntag infolge des günstigen Wetters eine massenhafte Beförderung von Ausflüglern mit den Oberkainer und Steiner Bügen zu verzeichnen, indem die Frequenz über 3000 Personen betrug. Auch an diesem Tage mußte daher ein zweiter Abendzug ab Podnart eingeleitet werden. J.

— (Pölkusa-Schlucht.) Sonntag, den 31. Juli, findet die Eröffnung des neu angelegten Weges durch die prachtvolle Pölkusa-Schlucht bei Belde statt. Programm: 9 Uhr vormittags Empfang der Gäste und Frühlingshoppeln im Gasthose Judovernik (Zeller); 10 Uhr vormittags: Abfahrt von der k. k. Post (vis-à-vis dem Hotel Louisenbad) nach Obergörjach; 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Schlucht, Aufstieg zum Pölkusa-Plateau, dortselbst fliegende Wirtchaft; 1 Uhr mittags: Rückfahrt nach Belde, gemeinsamer Mittagstisch im Hotel Louisenbad. (Couvert 1 fl. Anmeldungen hiefür werden bis Samstag nachmittags angenommen.) Nachmittags freie Unterhaltung. Auskünfte betreffs dieser Partie, zu welcher jeder Naturfreund eingeladen ist, erteilt für den «Gauverband Belde» der Gauwart Herr B. Vergetporer in Belde.

— (Aus Domshale) meldet man uns, daß in Jauchen am 22. d. M. der Radegky-Veteran Johann Starin feierlich zu Grabe getragen wurde. Am Leichenbegängnisse theilte sich auch corporativ der Veteranenverein von Domshale. Starin, welcher als Grenadier-Corporal bei Vater Radegky öfters Ordonnanzdienste leistete, wohnte noch heuer den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Radegky-Denkmales in Wien bei und war bis in die letzte Zeit vollkommen rüstig.

— (Raubanfall durch Zigeuner.) Die Inwohnerin Anna Ambrožič aus Görjach wurde am 20. d. M. auf dem Wege nach Hsling von zwei Zigeunern überfallen, welche die Frau unter Androhung von Gewalt zur Herausgabe ihres Geldes zwingen wollten. Auf das Hilfeschrei der Ueberfallenen eilte der Straßeneinräumer Johann Jan herbei, worauf die beiden Zigeuner die Flucht ergriffen. Am folgenden Tage wurden sie dingfest gemacht.

— (Vom neuen Theater.) Von der Bauleitung des Landestheaters werden wir ersucht, an das theaterfreundliche Publicum die Bitte zu richten, im Interesse des Baues bis Ende August vom Besuche des neuen Theaters abzusehen. Von Ende August ab wird der Besuch des neuen Musiktheaters für eine bestimmte Tageszeit wieder gestattet sein.

— (Hymen.) Am 24. d. M. fand in der Schloßkapelle zu Manderscheid bei Prag die Trauung des Herrn Universitätsdocenten Dr. Adolf Hauffen mit Fräulein Vili Pisl, Tochter des Herrn Gutsbesizers Gustav Pisl, statt.

— (Ausflug nach Adelsberg.) Wie man uns mittheilt, wird auch für die Rückfahrt der hiesigen Theilnehmer an der Hauptversammlung des Chyrl- und Methodvereines ein Extrazug arrangiert werden. Die Abfahrt von Adelsberg erfolgt um 9 Uhr abends, die Ankunft in Laibach gegen 11 Uhr.

— (Gemeindevahl in Unterfoßes.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterfoßes im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: der Grundbesitzer Jakob Capuder in Bidem zum Gemeindevorsteher, Matthäus Lebar in Preferje und Johann Lebar in Prevalje zu Gemeinderäthen.

— (Todesfall.) In Kronau ist am 23. d. M. der dortige k. k. Steuereinnnehmer Franz Windischer nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde gestern der Assistent im hiesigen Landespitale Herr Anton Schiffrer zum Doctor der Medicin promoviert.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 25. Juli. Das k. k. Ministerium des Innern hat die politischen Landesbehörden in Lemberg und Czernowitz angewiesen, auf die Dauer des Herrschens der Cholera in Rußland den Uebertritt von Gelbarbeitern nach Rußland, dann den Besuch von Wallfahrten, Märkten u. dgl. in Rußland zu untersagen.

Graz, 25. Juli. In der Strafanstalt Karlau wurde der 72jährige Sträfling Johann Grabner von dem wegen Diebstahls zu neun Jahren verurtheilten Mitsträfling A. Diamant mit einer Schere erstochen. Der Mörder simuliert Wahnsinn.

Znaim, 25. Juli. Heute um 2 1/4 Uhr früh ist der aus dem 12. Jahrhundert stammende, 32 Meter hohe sogenannte «Räuberthurm» zusammengefallen. Einige zu Maurals Brauerei gehörige Baulichkeiten wurden eingedrückt und vier Personen verschüttet, wovon eine gerettet, zwei als Leichen aufgefunden wurden. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Der Thurm wurde in den letzten Tagen auch durch mehrere auswärtige Sachverständige untersucht, wobei die unmittelbare Gefahr eines Ein- oder Umsturzes nicht wahrgenommen wurde.

Riffingen, 25. Juli. Etwa 4500 Personen trafen gestern aus Coburg, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe hier ein. Fürst Bismarck erwiderte die Ansprache der Deputationen: die Ovation gelte dem Werke der Einigung. Die Seinigen hatten ihm zum Schweigen gerathen, er lasse sich aber nicht den Mund verbieten und stimme ein in das Hoch auf Kaiser und Reich.

Paris, 25. Juli. Das «Petit Journal» veröffentlicht eine Aeußerung des Chefs des Militärdepartements der Schweiz, Frey's, daß die Schweiz keine Allianzen abschließen dürfe, da hiedurch die Neutralität verlegt würde; so aber seien die Gegner des Angreifers zweifellos auf der Seite der Schweiz.

Chartres, 25. Juli. Wie verlautet, brach die Cholera nostras im Asyl für Geistesranke aus; 42 Personen sind erkrankt, davon 20 bereits gestorben. Die Bevölkerung ist noch unberührt.

Petersburg, 25. Juli. Die Eröffnung der Messe in Niznij Novgorod findet Mittwoch statt. In Niznij Novgorod sind gestern 29 Personen an der Cholera erkrankt.

Constantinopel, 25. Juli. Der deutsche Botschafter von Radowiz überreichte am Samstag abends dem Sultan sein Abberufungsschreiben. Hierauf fand ein Galadiner statt.

## Angelommene Fremde.

Am 24. Juli.

Hotel Stadt Wien. Reichenberg, Gustisch, Duldner und Amunkl, Kiste., Wien. — Dittrich, Rfm., Egger. — Pfeiffer, Hofrath; Unger, Bauadjunct; Duma, Privatier, f. Familie, Triest. — Scherzberger, Kaufmanns-Gattin, und Schrotberger sammt Familie, Zwidau. — Drosenit f. Sohn und Nichte, und Setina, Lehrer, Löffler. — Beer, Rfm., Berlin. — Hamornit, f. und f. Major i. R., f. Frau, Cilli. — Burda, Villach. — Wittmann, Wistner, Friedrich und Hansburg, Sachsen.

Hotel Elefant. Hochfinger, Rfm.; Dr. Wallad, Regierungsrath, f. Familie; Baronin Tomajschel; Frein von Baumann; Karafiat, Generalsecretär und Mahatjet, Beamter, Wien. — Prettnier, Privatier, f. Familie, Egypten. — Tanenberger, Fiumicello. — Löffler, Eugen u. Albert Sewadio, Triest. — Balka, Bezirksingenieur, Rudolfsort. — Vaseky f. Frau, Laibach. — Nagel, Dedenburg. — Deutsch, Rfm., Graz. — Köhler, Gebirgsneudorf. — Spizer, Villach. — Rejic, Fiume. — Linke, Kaufm., Triest. — Moline, Privatier, Neumarkt. — Novatovic, Lehrer, Belgrad.

Hotel Südbahnhof. Liebert u. Pfeiffer, Freiberg. — Fizia, Reiz., Wien. — Schweiter, Pfarrer, f. Frau, Oberseisenhof. — Schwarz, Photograph, f. Frau, Pirna. — Marchioro, Holz-agent, Triest. — Ambroz, Pola. — Kügnel, Fabrikant, Kreibitz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Hochfinger, Ingenieur, Ferlach. Cerar, Realitätenbesitzer, f. Tochter, Glogovic. — Campa, Lehrer, f. Frau, Triest. — Schlamberger, Cilli. — Kuhr, Volksänger, f. Frau, Klagenfurt.

## Verstorbene.

Den 24. Juli. Barbara Delsj, Schneiders-Witwe, 65 J., Rastthal 11, Entfristung.

Den 25. Juli. Aloisia Turk, Besizerin, 70 J., Elefantengasse 22, Gebärmelaratrh.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansiht des Himmels	Witterungs-stand 24 St. in Stationen
25.	7 U. Mg.	737.4	19.0	Ost	thlw. bedeckt	0-00
	2 „ N.	735.2	21.3	Ost	thlw. bedeckt	
	9 „ Ab.	736.5	19.5	Nord	thlw. bedeckt	

Vormittags heiter und warm, nachmittags volle Bewölkung und kühl; die Alpen in Wolken gehüllt. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.7°, um 1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Prof. Dr. Kemmerich's

### Fleisch-Extract, Fleisch-Nepton,

der feinste und ausgiebigste, von den Aerzten bevorzugt. General-Depot Schülke & Mahr, Wien, III., Pinte Bahngasse Nr. 5. (2731 b) 20-7



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der Frau

### Aloisia Turk geb. Brajer

Bürger's-Witwe

welche heute am 25. Juli um 9 Uhr morgens nach kurzer und schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet am 26. Juli um 7 Uhr nachmittags vom Hause Elefantengasse Nr. 22 aus statt. Die theure Verbliebene wird im eigenen Grabe bestatet.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Franciscaner-Pfarrkirche und in der Pfarrkirche zu Karner-Bellach gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem fromen Gebete und dem lieben Andenken empfohlen.

Laibach am 25. Juli 1892.

August, Anton und Karl Turk, Söhne. — Aloisia Turk, Tochter.



Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der geliebte Gatte, beziehungsweise Vater, Bruder und Schwager, Herr

### Franz Windischer

k. k. Steuereinnnehmer

heute um 7 Uhr abends nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 56. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag um 4 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Kronau am 23. Juli 1892.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

(Besondere Parte werden nicht ausgegeben.)

### Franz Ehrfeld

Restaurateurs

in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, sowie für die schönen Kranzspenden und für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen, dann insbesondere für den erhebenden Gesang seitens der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines spreche ich hiemit meinen tief empfundenen, herzlichsten Dank aus.

Anna Ehrfeld.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juli 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.				Grundentl.-Obligationen				Oesterr. Nordwestbahn				Hypothekens., 80 fl. 200 fl. 400 fl.				Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			
				(für 100 fl. CM.).												(per Stück).			
5 1/2 % einseitige Rente in Noten	95 85	96 60		5 1/2 % galizische	104 80	105 40		107 1/2	108 1/2			74 1/2	78 1/2		197 10	197 30			
Silberrente	95 40	95 60		5 1/2 % mährische	104 80	105 40		189 50	193 50			218 1/2	218 50		199 25	199 75			
1854er 4 1/2 % Staatslose 250 fl.	140 50	141 50		5 1/2 % Krain und Küstenland	104 80	105 40		144 1/2	146 75			993	997						
1860er 5 1/2 % ganse 500 fl.	141 1/2	141 1/2		5 1/2 % niederösterreichische	109 75	110 75		122 1/2	124 1/2			243 75	244 25						
1860er 5 1/2 % Künftel 100 fl.	152 25	153 25		5 1/2 % steirische	105	106 1/2		102 75	103 1/2			162 1/2	162 75						
1864er Staatslose 100 fl.	182 50	183 1/2		5 1/2 % kroatische und Slavonische	105	106 1/2													
50 fl.	182 50	183 1/2		5 1/2 % fladenbürgische	105	106 1/2													
1/2 Dom. Pfdb. à 120 fl.	152 1/2	153 1/2		5 1/2 % Zemeier Banat	105	106 1/2													
				5 1/2 % ungarische	94 1/2	95 1/2													
4 1/2 % Oest. Goldrente, steuerfrei	113 30	114 10		Andere öffentl. Anlehen				Diverse Lose				Actien von Transport-Unternehmungen				Industrie-Actien			
Deferr. Rentenrente	100 75	100 95		Donau-Reg.-Lose 50 fl. 100 fl.	122 75	123 25		(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
				Ant. 1878	108 1/2	108 1/2		191 1/2	191 5/8			Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	92 1/2	92 50		Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	107 50	108 50	
				Anlehen der Stadt Graz	109 1/2	110 1/2		126 1/2	126 75			Alb.-Hüttman. Bahn 200 fl. S.	200 30	200 75		in Wien 100 fl.	50 50	51 50	
				Kärnten d. Stadtgemeinde Wien	104 75	105 75		22 1/2	22 50			Widm. Nordbahn 150 fl. S.	187 50	188 1/2		Eisenbahn-Beizg., erste, 80 fl.	59 1/2	60 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2	347 50		«Eisenbahn»-Papierf. u. S. S.	102 1/2	103 1/2	
				Präm.-Anl. d. St. d. Wien	104 75	105 75		55 1/2	57 1/2			Widm. Nordbahn 200 fl. S.	346 1/2						